

Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach einer dreijährigen Pause führt die Oberstufen-Theater-AG des Albertus-Magnus-Gymnasiums wieder ein Stück auf. Bedingt durch die Pandemie waren wir in der Schule vor allem im außerschulischen Bereich eingeschränkt und freuen uns daher umso mehr, dass wir nach einem guten Jahr der Probenarbeit wieder spielen dürfen. Möge die Winterwelle es gut mit uns meinen!

Nachdem die zurückliegenden drei Aufführungen (Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“, „Bunbury oder Ernst sein ist wichtig“ von Oscar Wilde und „Der eingebildete Kranke“ von Molière) allesamt Komödien gewesen waren, soll dieses Mal ein Stück inszeniert werden, das weniger amüsan, wenngleich durchaus unterhaltsam ist.

„Die Nashörner“, verfasst von Eugene Ionesco, einem der bedeutendsten französischen Dramatiker der Nachkriegszeit und führenden Vertreter des absurden Theaters, und 1959 uraufgeführt, thematisiert die Bedrohung der bürgerlichen Gesellschaft durch Nashörner und schließlich die Verwandlung rechtschaffener Bürger in ebendiese Tiere.

Gezeigt werden Menschen, die in der Passivität und Bequemlichkeit ihrer zivilisierten Gesellschaft gefangen sind und die auf sie einwirkenden Entwicklungen nicht oder zu wenig hinterfragen, stattdessen dazugehören und lieber im Strom mitschwimmen wollen. Ort der Handlung ist eine sich als mittelgroß vorzustellende Stadt in der Provinz, die überall sein könnte: Was dort passiert, kann in aller Welt geschehen.

Wenn die unterschiedlichsten Charaktere der Handlung, der zum Alkohol neigende lebensuntüchtige kleine Angestellte Behringer, dessen unsympathischer und überkorrekter Freund Hans oder der den anderen intellektuell überlegen scheinende „Logiker“ sowie Wisser, ein völlig rational wirkender Arbeitskollege Behringers, zunächst darüber streiten, ob sie die Nashörner auch wirklich gesehen haben, ob es sich bei dem zweimal gesichteten Tier um ein und dasselbe Exemplar handle, ob das indische zwei Hörner, das afrikanische Nashorn dagegen nur eines habe oder ob es sich umgekehrt verhalte, reagiert der Betrachter wohl noch belustigt. Wenn aber immer mehr Tiere das Stadtbild prägen und vieles niederwalzen, weil sich bereits eine zunehmende Menge Bürger in Nashörner verwandelt hat, registriert der Beobachter eine immer größer werdende Bereitschaft der Stadtbewohner, dieses Treiben zu verharmlosen, zu verleugnen oder gar legitimieren zu wollen, wohl um gegenüber sich selbst den immer wahrscheinlicher werdenden finalen Schritt der eigenen „Vernashornung“ zu rechtfertigen. Die Handelnden stehen nun vor der schwierigen Entscheidungsfrage: Bleiben sie standhaft oder fallen sie um? Gilt es, Werte zu verteidigen, oder muss man, wie Hans sagt, „die Grundlagen unseres Lebens erneuern“?

„Die Nashörner“ sind nach wie vor aktuell. Trotz möglicher inhaltlicher Anknüpfungspunkte will die Inszenierung der Theater-AG aber nicht modernisieren. Vielmehr soll es dem Publikum überlassen bleiben, solche überzeitlichen Zusammenhänge zu erkennen.

Neben den Schauspielern der KS 1 und der Klassenstufe 10 agieren Schülerinnen und Schüler der Klassen 6a und 6b als Nashörner.

Die Aufführungen finden an folgenden Tagen statt:

Donnerstag, 17.11.2022, und Freitag, 18.11.2022, jeweils um 19:30 Uhr im Festsaal der Gymnasien

Wir freuen uns auf euer und Ihr zahlreiches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen

J. Schlaß

Miriam Tüpfel